

Michael Goller

Portfolio



2015_51
Öl auf Hartfaser/Glas/Holz, 132 x 206 cm

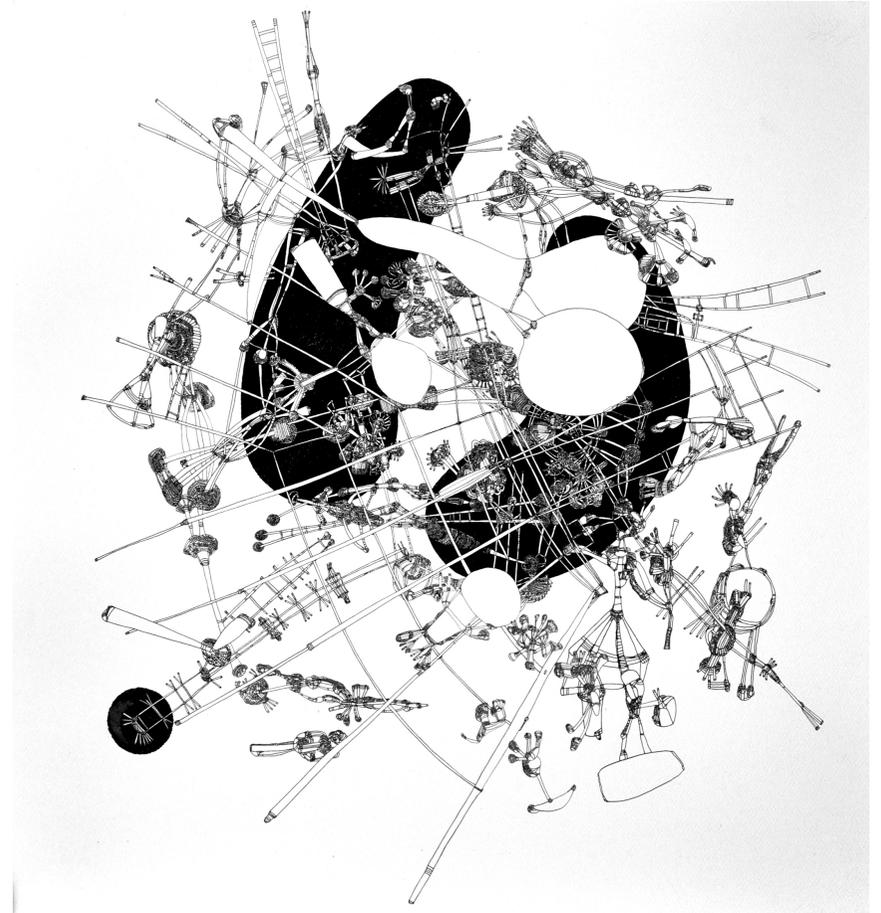


2016_2

Tusche, Feder, Bleistift und Silberstift auf Papier, 43 x 180 cm



2019_61
Öl auf Leinwand, 150 x 150 cm



2018_34
Tuschefeder auf Papier, 70 x 70 cm



2022_19
Tuschefeder auf Papier, 35 x 125 cm



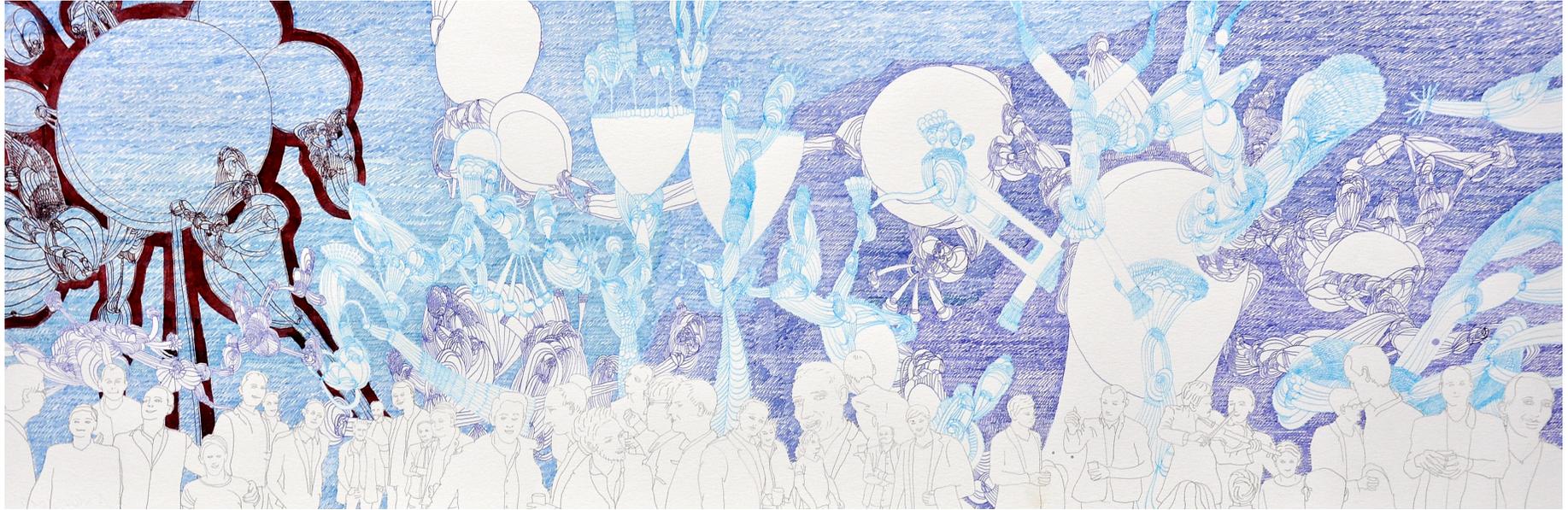
2023_1
Das Heilige Jahr
Öl auf Leinwand, 32 x 60 cm

2023_8
Das Heilige Jahr
Öl auf Leinwand, 60 x 75 cm

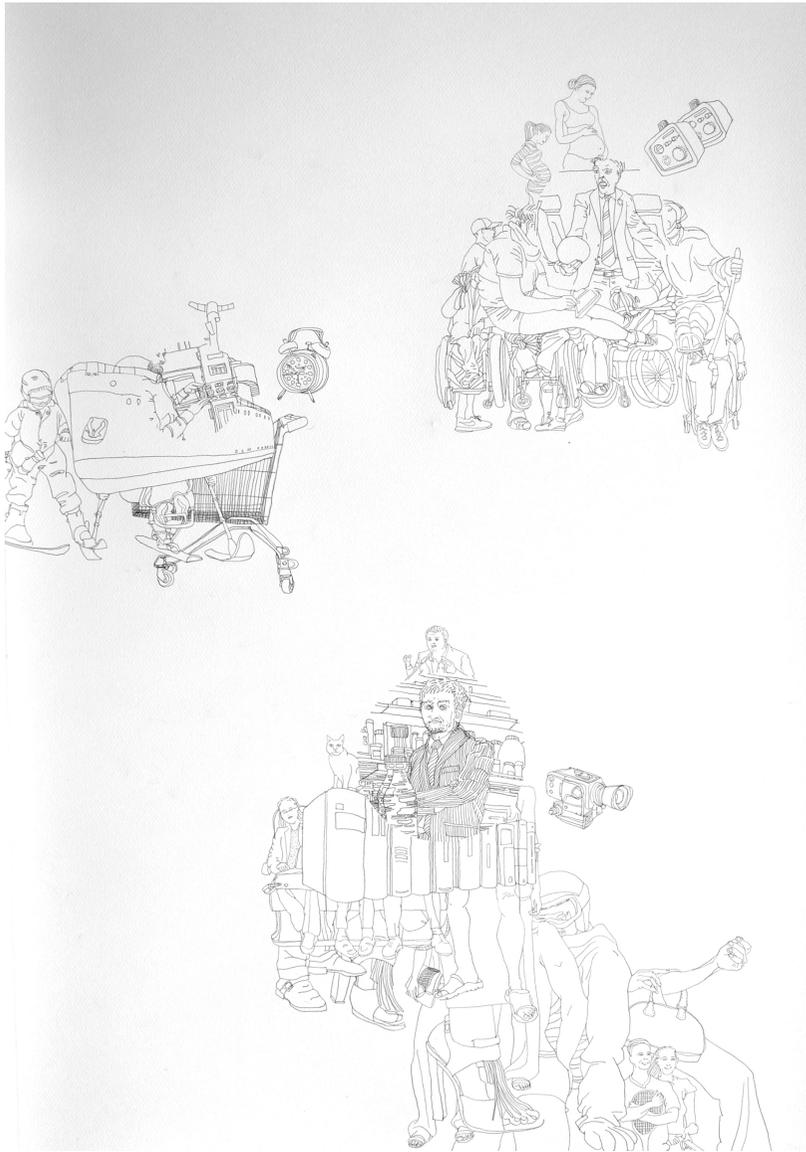




2015_70
Öl auf Leinwand, 85 x 280 cm



2015_45
Feder/Bleistift auf Papier, 32 x 98 cm



2014_22
Bleistift auf Papier, 98 x 68 cm



2015_66
Öl auf Leinwand, 66 x 80 cm



2014_13
Öl auf Leinwand, 69 x 60 cm

2013_47
Bleistift auf Papier, 130 x 250 cm



2017_25
Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm



2017_45
Feder/Tusche/Farbstift auf Papier, 43 x 43 cm



2017_13

Tusche/Feder/Silberstift auf Papier, 43 x 360 cm



2016_17
Öl und Bleistift auf Hartfaser/Holz/Glas, 206 x 132 cm



2016_18
Öl und Bleistift auf Hartfaser/Holz/Glas, 206 x 132 cm

Informationen

* 1974

lebt und arbeitet freischaffend in Chemnitz



Foto: Timotheus Theisen, Berlin

Ausstellungen (Auswahl)

[g]=Gruppe, sonst Einzel [k]=Katalog

2023: Lindenau-Museum Altenburg [g] (in Vorbereitung)

2022: Heinrich-Hartmann-Haus, Oelsnitz [g] 2021: Neuer Sächsischer Kunstverein, Dresden [g] 2020: e.artis contemporary 2019: Neue Sächsische Galerie [g] [k] 2018: e.artis contemporary 2017: Lindenau-Museum, Altenburg [g] 2016: Ostrale'O16, Dresden [g] [k] / e.artis contemporary [k] 2015: Galerie Sybille Nütt / Kunstverein art gluchowe 2014: Galerie Weise [k] 2013: Galerie Obrist, Essen [g] 2012: Kunstraum Gepard 14, Bern / Domgalerie Merseburg [k] 2011: OSTRALE'011, Dresden [g] [k] / Kunstsammlungen Chemnitz [g] 2010: OSTRALE'010, Dresden [g] [k] / Galerie Weise 2009: Galerie Sybille Nütt, Dresden / GAM | Obrist Gingold Galerie, Essen [k] 2008: Galerie Obrist, Essen / Saarländisches Kuenstlerhaus Saarbrücken [k] / Kunstverein Bayreuth 2007: Galerie Szyb Wilson, Katowice [g] / Galerie Weise 2006: Kunstverein Heidenheim / Galerie Carstensen, Hamburg 2005: Galerie in den Ackerhöfen, Berlin 2004: Kunstverein Meerane 2003: Kunstförderverein Weinheim [g] 2002: Neue Sächsische Galerie [g] / Villa Kobe, Halle[g] [k] 2001: Galerie Weise, Chemnitz

Stimmen zum Werk

Es gibt keinen Anfang und kein Ende. Gezeichnet wird gerade dort, wo es das Blatt verlangt. Bearbeitet wird immer nur ein kleiner Ausschnitt. Die Entwicklung eines Blattes erstreckt sich so über Tage und Wochen. Ausschnitthaftigkeit, also das Empfinden des Betrachters, das Bild würde noch weit über die Ränder des Blattes hinaus reichen, stellt sich ein. Die Zeichnung ist Extrakt eines viel größeren Welt- und Sinnzusammenhangs ... Doch das, was sich auf dem Bild schließlich zeigt, was also auf der weißen Fläche geboren wird, ist in jeder Hinsicht geheimnisvoll, poetisch und voller Schönheit.

Dr. Benjamin Rux, Lindenau-Museum Altenburg, 2019 zur Ausstellung „Zeichnungen“

Der Betrachter sieht Momentaufnahmen eines ewigen Welttheaters, das er staunend besieht, aber nicht begreift ... Der Künstler reflektiert in seinen Werken unablässig über die beiden Medien Malerei und Zeichnung, und zwar auf eine sinnliche, ungemein anschauliche Art und Weise. Wenn der Malerei Flächen, Farben, Farbverläufe und Pinselduktus zugeordnet sind, dann steht die Zeichnung für Linien und Striche, Schwarz-weiß-Kontraste und Handschrift. Goller bringt all diese Elemente zusammen. Aber er vermischt die Ebenen nicht, sondern macht sich und dem Betrachter immer bewusst, dass er changiert zwischen „malerisch“ und „graphisch“, und diese Ebenen unabhängig voneinander funktionieren.

Dr. Jutta Moster-Hoos, Horst Janssen Museum Oldenburg, 2016 Katalog zur Ausstellung „Monochrom“

Es zeigt sich darin ein Bildverständnis, das durch aktuell kursierende, semiotisch geprägte „Bildwissenschaften“ kaum abgedeckt wird ... Wer Bilder nur als „visuelle Kommunikation“ liest, wird Michael Gollers Kunst kaum etwas abgewinnen können und dabei übersehen, dass sie – trotz der Konzentration auf scheinbar traditionelle Ausdrucksmittel – ein sehr aktuelles Potential enthält, nämlich einen Gegenvorschlag zu einem Bildverständnis, das sich nur noch an technischen Medien orientiert.

Ludwig Seyfarth, Kunstkritiker & Kurator KAI 10 Arthna Foundation, Düsseldorf, 2016 Katalog zur Ausstellung „Monochrom“

Nunmehr vier Jahre später hat sich nicht nur die Erscheinungsform der Werke Gollers radikal verändert, sondern auch die Art und Weise, wie sie entstehen ... Nach einem grundlegenden folgenreichen Prozess der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt und sich selbst gelangte der Künstler zu einem neuen Arbeitsprozess, der eine neue Ausrichtung des Œuvres bedingte. Michael Goller braucht nicht mehr den äußeren Eindruck oder eine auslösende Bildidee, um in den kreativen Prozess einzusteigen. Nach Jahren des Erarbeitens der ihm eigenen Bildsprache kann er aus dem Reichtum seines Inneren schöpfen. Um zu diesen inneren Quellen, quasi ad profundum, vorzudringen, bedarf es der Stille, der Abspaltung alles Äußeren, äußerster Fokussierung.

Thomas Bauer-Friedrich, Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), 2014 Katalog zur Ausstellung „Nirgendwo ist Eines“

Tag für Tag hat er sich dieser Thematik zugewandt und dabei immer wieder nach einem neuen Ansatz gesucht, „systemlos“ sagt der Künstler selbst ... Die Blätter zeigen, dass das Schriftliche Experiment geglückt ist, wenn man das behaupten darf. Es sind äußerst dichte Blätter, in denen sich die zeichnerischen Qualitäten von Goller bestens entfalten können. Jedes Blatt steht für sich, überrascht mit neuen Bildelementen, Formen, Materialien, ohne dass der Charakter eines Zyklus verloren ginge. Die Tusche lässt hierbei aus der Feder seltsame Formen herausfließen (Wasser!). Unbekannte, ungesehene Figuren und Strukturen breiten sich dann über den Blättern aus. Eine fast märchenhafte Faszination geht aus diesen Zeichnungen hervor. Auch die Schrift spielt eine dem Thema angemessene, bildtragende Rolle. Ob in Bleistift oder Tusche, immer breiten sich Textpassagen, Fragmente oder einzelne Sätze in feinsten akribischer Handschrift oder in impulsiv hingewetzten Gesten aus.

Alexander Stoll, Neue Sächsische Galerie, 2013 zum Bildzyklus „Schriftliches Experiment“